

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **6 (1928)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Aus „Was mir Eindruck macht“.

(Reise-Tagebuch: Italien, Von Wladimir.)  
Nachdruck verboten.

Die Abreise. Kurz gesagt: Die italienischen Zollbehörden haben mich nicht erwischt.

Ein Wiedersehen. Man hatte mir meine Tante aus Mailand genau beschrieben.

Ein gutmütiger Kutscher brachte mich vor das Haus. Eigentlich konnte ich es ihm nicht übel nehmen, daß er mir mit einer kleinen Handtasche durchbrannte. Wenn mich nämlich die Zöllner an der Grenze erwischt hätten, würde ich meiner Tante auch keine Schokolade und keinen Zucker gebracht haben.

Die Haustüre hatte mir eine hübsche Dame geöffnet. Das mußte die Tante sein. — Ich slog ihr an den Hals. Aber es war nicht meine Tante.

Diese kam erst später. — Ich slog ihr nicht an den Hals.

Das „erste Erwachen“. 3 Uhr früh. Ein junger Hahn übt hartnäckig sein Kikeriki. — Gassenjungen singen: „Saa-lo-meee“.

Stechmücken sind ekelhafte Viester.

Das Essen. In erster Linie Minestra. Mit mehr oder weniger viel Salz. Dann Maffaroni. Ebenfalls mit weniger — oder mehr Salz. Jeden Tag zirka dasselbe, abgesehen von kleinen Variationen in bezug auf Tomaten oder Käse. Weißes, schlecht gebackenes Brot — wie bei unserem Bäcker.

Nach Venedig. Raum ist in dem kleinsten Wagen.

Frage: Kann die Luft ich auch ertragen?

Gottlob ist's mit meiner Lunge in Ordnung.

Der Eisenbahnzug rast durch die Ebene.

Da nimmt einer alle Augenblicke die Spitze des Zeigefingers und des Daumens in den Mund. Dann bläst er in die Luft. Dann spuckt er aus. — Er ist doch noch ein anständiger Kerl. Meine Schuhe hat er nur zweimal getroffen. — Das Stücklein Zigarrenkraut zwischen den Fingern ist wohl zu klein, um brennen zu können.

Dort unterhalten sich zwei. — Worte fliegen. — Blicke zußen. — Fäuste krachen.

„U—äh — — uh — äh — —“

Mir gegenüber sitzt eine Mutter mit ihrem Säugling. Abschmaßen heißt: mit Nebengeräusch küssen. — Ich höre lieber italienisch fluchen.

Venedig. Mehr Wasser als Straßen. — Uebereifrige Dienstmänner. Einer davon ist ein frecher Junge. — Ich habe ihn aber wieder erwischt.

In der Gondola. Die Fremdenindustrie Venedigs hängt zum Teil von den Fährleuten ab. Ich bin soeben auch hereingefallen. In der „Museums“-Türe am Canal grande hängt zwar ein Schild: „Entrata libera.“ Eigentlich stimmt das auch. Die Sache kommt beim Herausgehen erst anders. — Meiner Mutter werde ich als Andenken eine Vase schenken. Echt Glas. Die anderen Sehenswürdigkeiten ziehe ich vor, von der Gondola aus zu betrachten. — Der Schiffsmann ist nicht ganz zufrieden. Wahrscheinlich hat er Provision pro hereingelegten Ausländer.

Wenn die Sonne untergegangen ist, wird es in den schmalen Wassergäßchen Venedigs romantisch. Trotz des Geruches.

Ich habe keine Ahnung, wo der Gondelmann mit mir hin will. — Da leert jemand etwas von oben ins Wasser hinunter. Es hat mich nicht getroffen.

„Hoi—mi—mi—hoi—mii—mii.“ Das tönt so eigenartig heiser um die Ecke. Es ist das Signal eines Gondoliere, der um die Ecke biegen will. — Mir sind die schrillen Autohupen lieber.

Venezianische Nächte. Die Abendstimmung am Ponte dei Schiavoni ist unbeschreiblich. — Die Elfenau ist ganz anders. Der Canal grande rauscht nicht so stark wie die Mare.

Ich bin laut Dienstbüchlein 1 Meter 75 Zentimeter hoch. Das Hotelzimmer ist noch höher. Etwa 5 Zentimeter.

Erstens ist mein Bett viel zu kurz, und zweitens ist es überhaupt kein Bett.

Jedes Lebewesen hat seine Existenzberechtigung. Um ruhig schlafen zu können, muß ich aber einige Moskito umbringen. — Ich werde am nächsten Morgen früh weggehen. Die Tapeten sind nämlich ein wenig schmutzig geworden. Auch die elektrische Birne habe ich mit dem Pantoffel getroffen.

Ein Schutznetz gegen Mücken sollte nicht mehr als ein großes Loch haben. Die Mücken fliegen sonst alle davon.



Einst und Jetzt.

Vor Jahren band einst eine hübsche Tochter am einsamen Wegrand ungeniert ihre Strümpfe. Als sie ihre Mutter auf den mähenden Mann in der Nähe aufmerksam machte, antwortete sie leichtthin: „Ach, Mama es ist ja nur ein Bauer.“

Heutzutage können nicht nur die Bauern die Beine von erwachsenen Töchtern auf der Straße bewundern.

Tempora mutantur.

○

Ja Fritz, ich sage mir immer: Sein oder Nichtsein — faulenzgen oder nichtstun! — Wenn ich morgens zu lange schlief, dann schrie meine Mutter: „Junge, steh' auf!“ „Schäme Dich!“ — Heh, sagte ich, Mutter, laß mich doch ein bißchen liegen, ich kann mich ja auch im Bette schämen.

○

Frau Huber klagt bei ihrer Nachbarin über ihren Buben, der Bengel sei doch nie da wenn man ihn brauche. Heh, sagte die Nachbarin, das hat er von seinem Vater geerbt, der ist Schutzmann und ist auch nie da, wenn man ihn braucht.

○

Kürzlich zeigte ich einem Jüngling die Festschrift der Eidg. Technischen Hochschule mit Bildern ehemaliger Polytechniker, da fragte er mich malitiose: „Nicht wahr der Küher, der 3 Jahre ans Poly ging um Milch zu bringen, ist nicht dabei?“

# BERN

## Bahnhof-Bufferl

Best bekanntes  
Restaurant

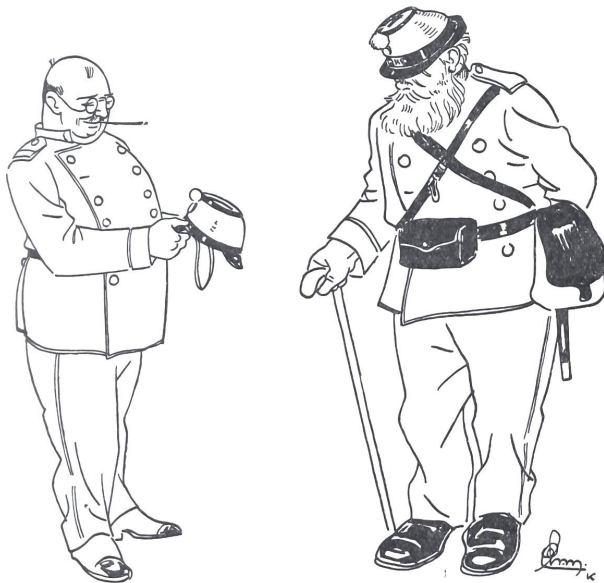
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Saal für Dinners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer  
184 S. Scheidegger-Hauser

## Aktuelles vom Militär 1928.



Sie: Hesch gläse, Chueri, i der Zytig. Ds nächst Johr söll wieder e Wiederholiger für d'Landwehr statfinde. Du bisch jo au i der Landwehr.

Er: Wohl bigoscht. Da chani wieder einisch mini Gfreiteschnüer ga Spienzle.



Endlich i Landsturm. En 80er, oder: Uls der Wehrpflicht entlasse.

## D'Wurscht und d'Kurssaalspiel.

Hans (am Wirtstisch, eine schöne Wurst vor sich auf dem Teller, zu Heiri): Was feisch jitz zu der schöne Wurscht?

Heiri: Die nimmt dir der Hunger, wie ds Bier der Durst — 's isch nume schäd, s'ys nid grad zwo; Henu, i la mer o eini la cho!

Hans: J gloub', i gib-se, so groß u rund Grad wie si isch em Wirt sym Hund...

Heiri: Da wärsch de scho-ne dumme Löl. Gib här — i isse scho, my Seel!

Hans (lacht): J wott mer's doch no überlege... Jitz säg, wie hesch's mit em Kurssaalspiel? Was dank'isch dervo?

Heiri: O nid grad viel... Das aber cha-ni dir scho säge: J stimme „Nei“, i bi dergäge!

Hans: Dergäge bisch?... Was hättisch gseit, Wenn i mi Wurscht vor e Hund hätt gheit?

Heiri: Henu, wenn du's grad wüsse witt: „Du wärsch doch ds größte Chalb wo's gitt!“ Das hätti gseit...

Hans: ... Nid nume zu mir — Du hättisch's o grad gseit zu dir: Wär d'Kurssaalspiel verwärfe wott, Da würd's grad mache — ja, bi Gott! — Wie Eine, wo sälber Hunger lydt Und de sy Wurscht am Wirtshund git. Die Spiel, die cha me nid la gah, We mir die frömde im Land wei ha. We mir der Konkurränz wei wehre, So chöi mer se-n eifach nid entbehre. Sünscht: Lydet d'frömdenindustrie, De lyde mer alli sälber derby. Das Spiel, das het für us ke Gfah, Dersfür bringt's Gäld us, Jahr für Jahr... Da müesse mer drüber froh no sy, Süscht gange-n is d'Kurjal no sälber y. E derigi Wurscht vor e Hund ga gheie, Das müeßt-is später ewig reue. Drum stimmi für Initiative: Ja! J meine, du söttisch's o so ha.

Heiri: Jäso! E däwäg isch die Gschicht! Da het di Sach es anders Gsicht... 's isch wahr, di ganzi Wält würd lache, Wenn mir so dummi Streich' würd' mache... Mir wäre ja im Chopf nümme gfund: E Wurscht vom Wirt für am Wirt sy Hund! — U de no sälber Hunger ha?!

Poß Donner nei... J stimme de: Ja! -ii-li.

## Neue Kraft dem Manne!

Die schwere wirtschaftliche Lage hat die Nerven zerrüttet! Schaffen Sie sich neue Lebensfreude und frischen Lebensmut durch

## OKASA (Nach Geheimrat Dr. med. Lahusen)

OKASA ist das neuestige Sexual-Kräftigungsmittel bei vorzeitiger Schwäche. Ersatzmittel gibt es nicht! Hochinteressante Broschüre mit täglich eingehenden geradezu frappanten Anerkennungen über die prompte und nachhaltige Wirkung von Aerzten und Privatpersonen jeden Standes erhalten Sie diskret ohne Angabe des Absenders in verschlossenem Brief gegen 80 Cts. in Marken vom Generaldepot: G. Stierli, Zürich 22. Eine Originalpackung mit 100 Tabl. Fr. 12.—. Kurpackung mit 300 Tabl. Fr. 32.—.

Zu haben in allen Apotheken.

## Chemiserie-Spezialgeschäft



Max Hinner's

vormals L. Nicod-Bopp  
Marktgasse 21 100  
Bern

## Café-Restaurant TIVOLI

HOFWEG 11 LORRAINE  
Prima Warteckbier Basel. Reelle Weine. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Höfl. empfiehlt sich TH. KAUFMANN.

Hast Du Schuppen auf dem Kragen Und über Haarausfall zu klagen, So wird Dich **Haarpetrol** bald heilen Von dieser Plag — doch musst du ellen. Flasche Fr. 2.50

Hermann Gräub, Apotheke/Drogerie, Bern  
Postversand Aarberggasse 37

# Frauenbewegung

früher

E. Brügger.



oder Theorie und Praxis

und heute



## Mähl am Ermel.

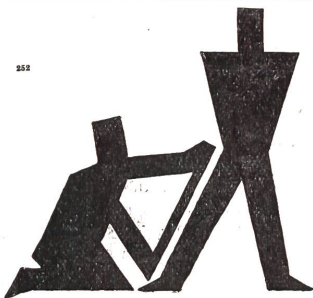
„Du heisch Mähl am Ermel, Meitschi!“  
 Heißt es jetz bi jedem Tisch,  
 D'sit d'r Beck, dä donners Geutschi,  
 Mir gäng uf de Färse=isch.

Chybig bi=ni bis zum Briege  
 Und äs wird m'r gli eis z'bunt;  
 Jedem möcht i d's Gurrlü flegge,  
 Wo m'r so i d'Wöchi chunt.

Mähl am Ermel?... O die Kärl!  
 's jagt m'r gli d'r Schübel us.  
 Wär's so, wär i scho nes Jährli  
 Chällnere=im Dorfwirtshuus?

Cerberus.

O diese Fremdwörter. Frau Meier, von ihrem Jüngsten nach der Bedeutung des Wortes „Bigamist“ gefragt, antwortet: „Was wird das sein? Irgend ein Kunstdünger!“



**RADNIK**  
 schneidert  
 chik

6, Ryffligässchen  
 vis-à-vis dem „Anzeiger“  
 Tel. Chr. 24.87

## \* \* Briefkasten der Redaktion. \* \*

Heiri Dummermut und Chläis Binggeli in B. Die „Ode an die Durchgefallenen“ und „Berne Flugtag 29. Oktober“ können wir nicht aufnehmen. Was hingerfer isch, isch g mäht! Laßt die Toten ruhen und euch an der von euch selber konstatierten Tafsache genügen, daß „fogar“ das Volk die politische Allesfresserei zu merken und satt zu bekommen beginnt.

Dr. B. in J. Wie Sie aus der vorliegenden Nummer ersehen, haben wir die Kursaalinitiative keineswegs vergessen. Es ist dies nicht eine politische, sondern eine wirtschaftliche Frage. Daß trotzdem die „liebe Politik“ ihre unsauberen Finger auch da hineinstecken muß, ist ja sehr bedauerlich, kann aber den Bärenspiegel nicht hindern, mit aller Kraft für die unsere wirtschaftlichen Interessen so intensiv berührende Initiative einzustehen. Entweder wir wollen eine Fremdenindustrie — und dann müssen wir sie pflegen, wenn sie Früchte tragen soll, oder aber wir wollen keine solche — und dann können wir unsere Kursäle, unsere Fremdenkurorte und zwei Drittel unserer Fremdenhotels zumachen und die Fremden dahin schicken, wo sie ihr Geld besser brauchen können.

○○○

## Nationalratswahlen.

736 Kandidaten — wovon 538 durchgefallen.



Behüt Euch Gott, es wär zu schön gewesen,  
 Behüt Euch Gott, es hat nicht sollen sein!

○○○

Mach's Du. Jsaak und Kohn gingen zusammen an einem sehr kalten Wintertage zu Fuß weit über Land. Weit, sehr weit. Mehr als zehn Kilometer. Keiner sprach auch nur ein Wörtchen. Nach reichlich mehr als einer Stunde bemerkte Kohn lafonisch: „Warum sagst' de nix, Jsaak?“ — Jsaak sprach: „Erfrier' Dir Deine eigene Händ'!“

◎

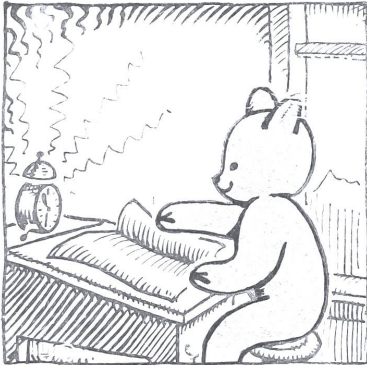
Ein Feriengast hatte sich in einer Sennhütte in den Vor-alpen einquartiert und machte von da aus häufige Touren auf die benachbarten Berggipfel. In seiner Nachbarschaft weidete eine Herde prächtiger Kühe, an denen er immer seine Freude hatte. Dabei fehlte auch ein wärschafter Muni nicht. Die Ferien gingen zu Ende. Nach mehreren Wochen gelüftete es ihn, sein Ferienquartier einmal zu besuchen. Auch die Kuhherde war noch dort. Da fiel ihm auf, daß eine der schönsten Kühe furchtbar abgemagert war. Er frug den Senn, ob diese Kuh krank sei. „Nei, nei,“ sagte der Senn, „der Chue fählt witters nüt. I ha nume der Muni müesse verchaufe, u sithär frißt die nume no Vergifmeinnicht!“

**G. Dubach - Coiffeur**

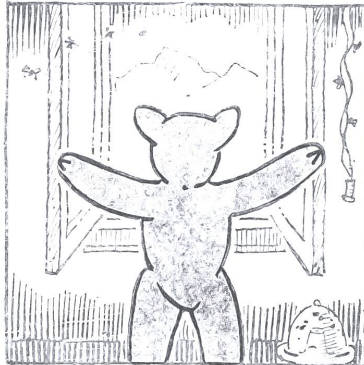
Schanzenstrasse - Hotel Bubenberg  
 Sorgfältige, hygienische Bedienung

# Teddy-Bärs Abenteuer.

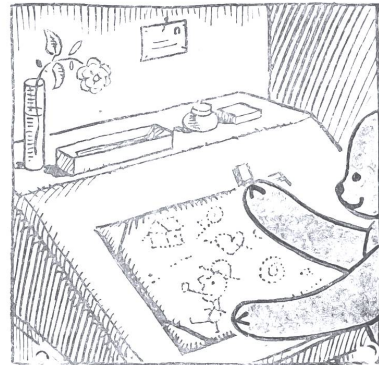
## LV. Teddy als Beamter um halb 12 Uhr.



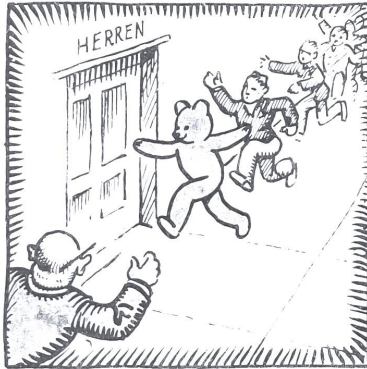
1. Halb 12 Uhr schlägt's. Der Mittag naht.  
Der Teddy-Bär macht sich parat  
Und legt als erste Vorbereitung  
Die Arbeit weg (d. h. die Zeitung!).



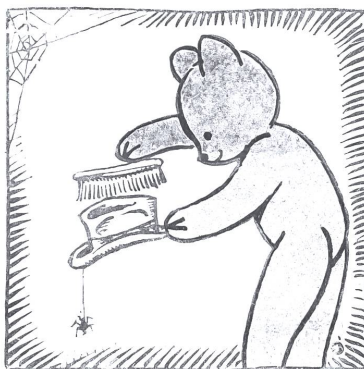
2. Weil's fest nach Rauch und Schimmel düftet  
Wird dann das Zimmer rasch gelüftet,  
Wobei die nichtgefangnen Fliegen  
Auch wieder ihre Freiheit kriegen.



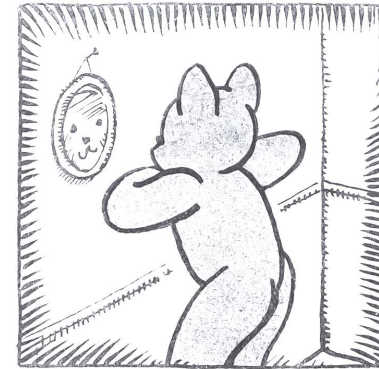
3. Hierauf wird alles schön gezeichnet,  
Bleistift und Gummi ausgerichtet,  
Und ein Stück Schnur, das übrig bleibt,  
Wird dem Papierkorb „einverleibt“.



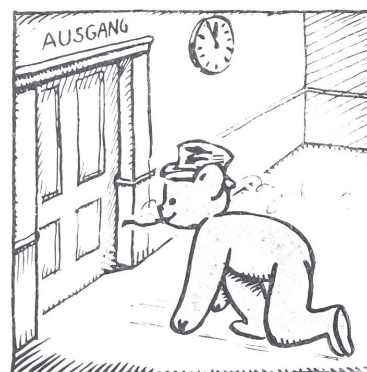
4. Und pünktlich, nach dem Stundengläse,  
Drängt nach Entleerung auch die Blase,  
(Was dann auch richtig vor sich geht  
Dort, wo es „Herren“ drammen steht).



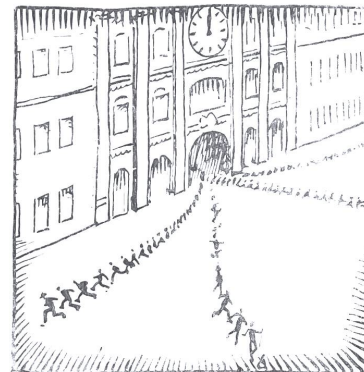
5. Die Zeit vergeht dann auch vermittels  
Der Auswechslung des Bureaufittels,  
Und bis kein Stäubchen mehr am Hütlein  
Vergehn auch wieder zwei Minütlein.



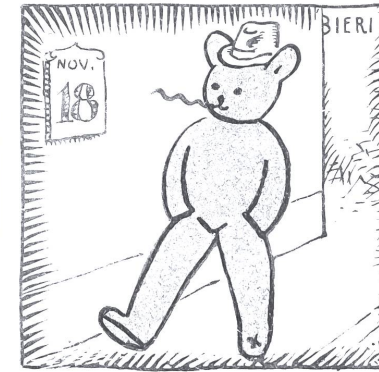
6. Dann wird das Brillenglas gepuht,  
Der Schnurrbart schön zurecht gestuht,  
Der Hutrand etwas aufgebogen  
Und die Krawatte grad gezogen.



7. Dann endlich wird zu guter Letzt  
Ein Stumpen ins Gesicht gesetzt  
Und fünf Minuten vor der Zeit  
Ist jeder längstens startbereit.



8. Kaum klingt der erste Glockenton,  
Da öffnen sich die Türen schon,  
Und plötzlich stürzt die Menschenmasse  
Sich heftig drängend auf die Gasse.



9. Der Stolz der treu erfüllten Pflicht  
Erglänzt auf jeglichem Gesicht  
Und alles denkt: „Bald kriegt man schon  
Den wohlverdienten Monatslohn.“

OJeh.

## Mißverständnis.

Enzinger.



Berliner. „Sie, sag'n Sie mal, wat war denn dat für'n reizenda Käfa, dem Sie da soeben Adio jesacht haben?“

Ländler (versteht kein Wort und glaubt es wäre französisch). „C'était ma seur!“

Berliner. „Wat, Masseur ist die?! Donnawetta, von der möcht ich mich ooch eenmal massieren lassen.“

○○○

## Novämber.

S'geiht nümme lang, so isch dr Winter da,  
 J Gärte, Wälder fahis a ghörig lichte.  
 Dr eint und ander leit es Kybli a  
 Und d'Froue tüe vo Pelze, Mäntel brichte.  
 D'Tage näh ab, früeh wird es fychter scho,  
 Am Morge, z'Albe chöme d'Wäbel z'walle,  
 D'Vorfünschter wärde wieder vüregno...  
 Und d'Bletter falle!

Ou mit dr warme Sunne isch's verby,  
 Es chunt di Zytt wo chalti Lüftli wäije,  
 Warm finke, Chohle müesse ick kouft sy,  
 Pumpfrose — mi weiß mängisch nid wie dräije,  
 Wie zahle, was dr Winter reklamiert.  
 Bald chunt no d'Schüürbüro mit länge Chralle,  
 Die ganz Schtadt wird mit Sedle bombardiert...  
 Und d'Bletter falle!

Wie mit de Jahreszyte geihts ou grad  
 Mit üser Jugend, cha nid ewig halte.  
 D'Begeischerung, d'Kraft göh vo üs, s'isch doch schad,  
 D'Schönheit verwelkt, ds Gesicht wird voll Runzele, falte.  
 D'Bei wärde müed, dr Geischt wird krank und schwach,  
 Chrankheite gits, Chrämpf, Schteine i dr Galle,  
 D'Zähnd gheie us und d'Haar, e bösi Sach...  
 Und d'Bletter falle!

Bob.

## 1928er Wahlgedanken.

Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern,  
 In keiner Not uns trennen und Gefahr;  
 Wir wollen frei sein, wie die Väter waren,  
 Lieber den Tod als in der Knechtschaft leben.

So schwuren sich vor 700 Jahren  
 Die ersten Schweizer mitten in der Nacht.  
 Sie waren einig, fühlten sich als Bürger,  
 Vertrauten Gott und ihrer eignen Kraft.

Doch mit der Zeit verändern sich die Menschen;  
 Die höchsten Güter: Treue, Liebe, Ehrlichkeit,  
 Sie schwinden rasch und 's bleibt zu aller Enden  
 Nicht viel mehr übrig, als — — Personen-Eitelkeit!

Die Freiheit ist heut' nicht für jedermann,  
 Nein, heute heißt's: Die Macht ist der Partei!  
 So schützen wir, so heißt's, das Vaterland,  
 So helfen wir dem lieben Staat „uf d'Bei“!

Wir leben nun im zwanzigsten Jahrhundert  
 Und wissen nicht, was heißt: Demokratie!  
 Das Schweizerherz wird heute arg geschunden,  
 Denn nur Partei!!! Parteien dort und hie!!

Mein Gott, mein Gott, es wär' ja bald zum Lachen,  
 Wenn nicht dabei der bitter Ernst sich zeigt;  
 Der „Wilhelm Tell“ müßt' heute selber lachen,  
 Denn nächstes Jahr der Rüttelschwur so heißt:

Wir sind ein Volk politischer Parteien,  
 Verpönt sei freier Schweizerfinn!  
 Wir wollen der Parteien Rechte wahren,  
 Denn untre Freiheit ist ja nur Unsinn!!

E. F.

○○○

Er kennt sich nicht aus.

Es Bärnerpuurli hets Ungfeum im ene bessere Restaurant  
 inne z'Mittag z'ässe. Ob er table d'hôte weui oder à la carte,  
 fragt ne der Chäuner. „Jaa, daisch mer öppe glych, bringit  
 mer asen öppis.“ D's häregschteute hors d'oeuvre laht er  
 währet ere Viertuschung unberührt. Druf abe chunnt der  
 Chäuner u meint schließlich ungeduwdig: „So cha men ech  
 gli öppis anders bringe?“ — „Ja, i meines o afe,“ seit du  
 ds Puurli, „s'wär bauw Zytt mer öppis z'bringe; ruhmit nume  
 furt, süsch frissen ech de afe da di Müschterli.“

○○○

## Frankreich und das Elsaß.

M. Cadée.



„Sieh mal, mein lieber Waggis, ich hab dich halt  
 doch zum Fressen gern!“

# Aus dem literarischen Zürich.

Rickenbach.



„Marie, geben Sie mir Tarzan bei den Affen und legen Sie die Dostojewski im Salon auf.“

○○○

Saffa-Weibchen. In einer einsamen Farm brach des Nachts ein Bär ein. Die allein zu Hause befindliche Frau glaubte, es sei ihr Mann, der so spät und wahrscheinlich betrunken vom Besuche seines nächsten Nachbarn heimkomme und empfing ihn, ohne vorher Licht zu machen, nach Gebühr. — Der Bär entkam glücklich und soll in der Nacht, ohne anzuhalten, noch 15 Meilen weit gelaufen sein. Seine Genossen im Walde aber mieden ihn sechs Wochen lang wegen seines gräßlichen Aussehens.

# Es ist gewiß . . .

- Es ist gewiß, daß wer da stirbt  
Sich nie den Magen mehr verdirbt.
- Es ist gewiß, daß eine Maus  
Vier Beine hat und sechs die Laus.
- Es ist gewiß, daß jedermann  
Mit einem Raufsch gut schlafen kann.
- Es ist gewiß, ein Korporal  
Ist lange noch kein General.
- Es ist gewiß, der volle Mond  
Ist wie der Neumond unbewohnt.
- Es ist gewiß, daß der Verstand  
Viel wert ist mit viel Geld und Land.
- Es ist gewiß, ein toter Hund  
Ist weder krank noch auch gesund.
- Es ist gewiß, daß zwei mal zwei  
Nicht fünf ist und auch niemals drei.
- Es ist gewiß, die Ewigkeit  
Ist auch nichts anderes wie Zeit.
- Es ist gewiß, das große Los  
Ward es durch einen Zufall bloß.
- Es ist gewiß, daß keiner ist  
Ein Jude, wenn er ist ein Christ.
- Es ist gewiß, doch weiß man nicht,  
Ob es gewiß ist — oder nicht.

Karl G. Bruha.

○○○

# Am Morge

's foht süverli a tage  
Und chum erwachtet d'Wält,  
So fährt mit Roß u Wage  
Es Buurli übers fäld.

De Guli foht a chlage,  
's heißt nüt als „Hü“ und „Schryß“,  
Doch, s' Buurli uf em Wage,  
Es fährt — is Paardies! P. Müller.

**Pflug** Gasthof-Restaurant Bern  
Aarberggasse 7 111  
empfiehlt gute, bürgerliche Küche. Reelle Weine. Pensionäre werden angenommen.

Reiseartikel · Lederwaren  
SPEZIALHAUS  
**K. v. HOVEN**  
KRAMGASSE 45 — BERN  
198

Confiserie-Pâtisserie  
Tea Room  
**P. MEYER**  
Tel. Bw. 35.56 / Marktgasse 31  
BERN 270

**Gratis** +  
diskret versenden wir un-  
sere Prospekte über hygie-  
nische und sanitäre Artikel.  
Gelt. 30 Rp. für Versende-  
spesen beifügen. 2-9  
Casa Dara, 430 Rive, Genf

**Hotel Schweizerhof Bern**  
Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit 200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privatappartements mit Bad, Toilette u. W. C. Fließendes kaltes und warmes Wasser, sowie Telephon in allen Zimmern  
Grosses Café-Restaurant 260 H. Schüpbach, Dir.

**Für das Wohl Ihrer Füße**  
ist die beste Quelle für Schuhwerk bei  
GEBRÜDER  
**GEORGES**  
& Co.  
42 Marktgasse 42  
BERN 218

**Prothos**  
Hygienische Schuhe für Herren, Damen, Kinder



## Epilog zu de Nationalratswahl.

Gottlob isch ietz das Gschütturm verby,  
Die Nationalratswahl.  
E mänge dänkt hüt hindedry  
Mit Schreck no a die Quale,  
Das Gschryb und Glouf, die Hezerei,  
S'isch nümme gsi zum Lache.  
Doch wie's so geht, jedi Partei  
Hets wölle besser mache.  
E Teil vo dene höche Rät  
Cha d'Säffel wieder drücke.  
Doch mängem hets, so gärn äer's tät,  
Halt nümme wölle glücke.  
Gwüß dänkt äer mängisch no für sich:  
Vergäbe d'Müeh und d'Haß,  
E Gmeinheit isch's de aber glych,

Wär sützt ächt a mym Platz?

Bob.

## Kurssaalspiele?

(Die Gegner.)



Quatsch! Däne Frömde chöi mir d's Beetle o lehre,  
da bruuchts no lang kei Musig derzue.

○○○

Das Heilmittel. Sie glauben also, daß Rauchen gut  
gegen Kopfschmerz ist? — Jawohl, meine Schwiegermutter  
verläßt stets das Zimmer, wenn ich rauche.

 <p><b>Wir bringen einen HUT für jedermann</b></p> <p><b>„SEDECO“</b> Zimmermann &amp; Co. Marktgasse 46 BERN 271</p>	<p><b>Münchener Kindkeller</b> Täglich &amp; Konzerte</p> <p><b>BESTER BIERAUSCHANK</b></p> <p>GURTEN GASSE 1 239</p>	<p><b>Bubenberg</b> Hotel und Café-Restaurant Schöne Säle, Sitzungszimmer. Menus von Fr. 3.— an. Feine Beaugard-Biere. 211 Es empfiehlt sich Arth. Ringier.</p>
<p><b>Fr. Hansjakob, Bern</b> Maß-Schneiderei Effingerstraße 6a :: Telephon Christoph 55.39 Anfertigung erstklassiger Damen- und Herren-Garderobe</p>	<p><b>Auskunft</b> über <b>Personen u. Sachen</b> privat-vertraulicher Natur</p> <p>besorgt Ihnen gerne die <b>Auskunft</b> Schweizer vorm. WIMPF <b>Bern - Ryfflig. 4</b> Tel. Bollw. 46.36. 174</p>	<p><b>Hotel-Restaurant National</b> (MAULBEERBAUM) <b>Diners und Soupers à Fr. 3.—</b> 215 Prima Weine - Kardinalbier Freiburg Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten</p>
<p><b>BERN Café-Restaurant zum Turm</b> (Turmtübli) Waisenhausplatz Prima Weine. Offenes Wartebier. Vorzügl. Küche. CARL TOLLER-PÜLVER. 258</p>	<p>Abonniert den „Bärenspiegel“!</p>	<p><b>Café Barcelona, Aarberg- gasse 19, Bern</b> Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine Liköre / Café Express 245 Grosses Kunstspiel-Orchesterion (einzig in Bern). Inh. J. Romagosa</p>
<p><b>Restaurant Weyermannshaus</b> MURTENSTRASSE 131 / TELEPHON BOLLWERK 1056 empfiehlt gute bürgerliche Küche / Prima Weine 212 Herrlich eingerichtetes Sälichen / Kaffee / Tee / Gebäck</p>	<p><b>+ Gummi- waren</b> 237</p> <p><b>Das Beste vom Besten</b> Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch. Per Duzend Fr. 3.— franko. Versand diskret gegen Nachnahme. Post- fach Transit 146, Bern.</p>	<p><b>Café Restaurant Amthaus</b> WAISENHAUSSTRASSE 16 225 Prima Weine. Cardinal-Bräu Freiburg. Stets gemütl. Jass-Partien. <b>Es empfiehlt sich</b> FR. HERREN-RIES. <b>Billard</b></p>
<p><b>Bellinzona</b> Deutschschweizer kehren beim Be- such des sonnigen Tessin ein im Hotel und Restaurant Bellinzona Spezialitätenküche. Prima Weine. 220 Jul. Kuchler.</p>	<p><b>Weinstube zum Käfigturm</b> Oberländerstüßli - 1. Stock <b>Mässige Preise.</b> 260 Spezialitäten: Fondue, Kässchnitten. Weinverkauf über die Gasse. F. Schwab-Häsler.</p>	<p><b>VARIÉTÉ CORSO</b> Aarberggasse BERN Tel. Bw. 36.20 <b>Nachmittags ab 16 Uhr Künstlerkonzert</b> mit Variété-Einlagen, bei freiem Eintritt Abends 20 Uhr Vorstellung erstklassiger Künstler 224</p>
<p> <b>älteste Chauffeurschule Bern</b> 223 Kurse und Fahrunterricht jederzeit <b>S. URWYLER, Schwarztorstrasse 58</b></p>	<p><b>Fleischhalle zum Waadtländerhof - W. Müller</b> empfiehlt das Beste in allen Fleischsorten <b>Roasibraten / Filet / Rollbraten / Kalbschnitzel</b> Bank II Beste Quelle für vorteilhafte Einkäufe Bank II Telephon Bollwerk 38.93 208 Lieferung frei ins Haus</p>	<p><b>Institut für Heilgymnastik</b> <b>HENRI WERNLI</b> Maulbeerstrasse 5 Telephon Christoph 44.92 Aerztlich geprüft in Heilgymnastik und Massage Auf Wunsch Hausunterricht 260</p>

### Die moderne Gattin.

Sie radelt, rodelt, schlittelt  
Und autelt wie der Wind,  
Schwärmt riesig für den Flugsport  
Und gar nicht für das — Kind.  
Und mit der Treue nimmt sie's  
Beim Gatten nur genau,  
Für sich verlangt sie Freiheit  
Als hochmoderne Frau.

Ihr Mann ist Nebensache,  
Von Liebe keine Spur,  
Denn bei der Werbung sah sie  
Die „Automarke“ nur.  
Wird eine and're Marke  
Am Markte „guter Ton“  
Und kann er sie nicht kaufen,  
Dann heißt es: „Divorçons“.

\*\*\*

### Nach der Nationalratswahl.

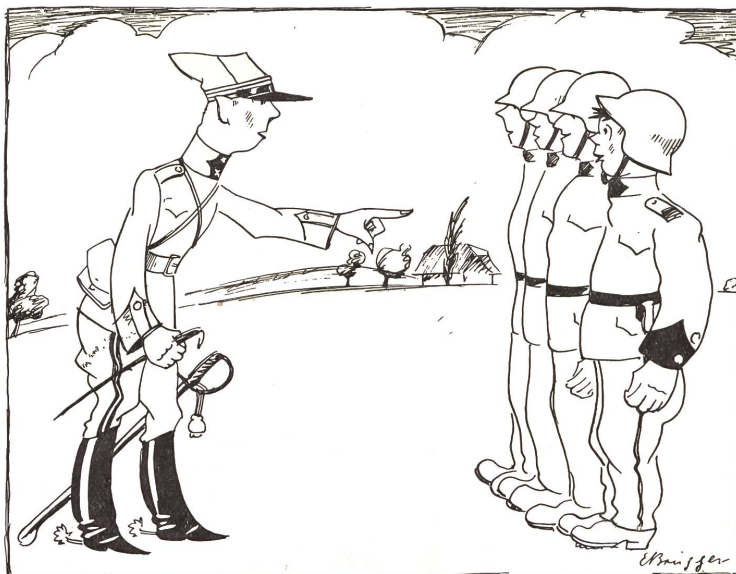
Und endlich ist die große Wahl  
Mit Ach und Krach vorüber  
Dem Bürger, der lieb Kind einst war,  
Gibt man nun Nasenstüber.

Die Liebe zum gemeinen Volk  
Ist wieder am Erkalten,  
Und alles bleibt beim Vater Staat  
U jee, u jee, beim Alten.

Cerberus.

### Zum Wiederholungskurs der Berner.

E. Brügger.



Regimenter bei der Inspektion: „Dir heit der Stahlhelm viel z'wit am Grind hinde, wie en heilige Schiin, psui Teufel wie heißt dä Ma?“

Füsilier: „Herr Oberschlüttenant, Füsilier Johann Sebastian Daniel Fründlich!“



Dem Gourmand, welcher Zug für Zug genießt, tut man nicht leicht genug. Brissago macht es nicht allein, es muß die „Blauband“ sein.



247

Zigarren-Spezialgeschäft

**Emma Wey**  
Kramgasse 50  
empfiehlt sich

**Parker-Duofold Füllhalter**

unzerbrechlich dauerhafte Feder

Papeterie  
**Müller-Bolliger & Co.**  
BERN Kramgasse 43

**Rasierapparate**

Gillette, Valet, Star  
**Rasierpinsel**  
**Rasierklingen**  
**Rasierpiegel**

Spezialgeschäft  
**Steuble-Wissler**  
Nachfolger E. Wittwer  
Kramgasse 23  
5% Rabattmarken

In Spezialgeschäft hygienischer Artikel  
**RECLA-BUCHELI** in Chur  
kaufen Sie billige  
**Gummiwaren**  
o. Dutz. 4-7 Fr., Frauendouchen  
usw. - Katalog gratis verschios.



Dies tut alles nichts, wenn nur die Hosen hinhalten. Deshalb wählen Sie für Ihre Sportkleider stets Schild-Stoffe.

**Tuchfabrik Schild A.-G., Bern**

Muster und Preisliste auf Verlangen sofort u. franko.

111

**DANCING**

täglich ab 8 1/2 Uhr  
**WÜRLER, Karl Schenk Haus**

**Interessant-**

ersten Prospekt über hyg. und sanitäre Artikel für

**Eheleute und Verlobte**  
durch **Stella-Export**, Rue Thalberg 4, Genf.

186

## Eine Jagdgeschichte.

Zälbisch wo dr Pintegödu u dr Müllsämu no di einzige Jäger gsi sy i dr Gemein, hei d'Hase no ne besserer Läbtig gha als hützutag. Denzumal isch zmitts i dr Wässermatte en alte Wydstock gsi, under däm sich di eltere Hase a de schöne Herbsttage hei Rendez-vous gä. Gewöhnlich hei si e Chrüzjag gschmäteret u we si de öppe vo wytem dr Pintegödu hei gseh cho, het öppe dr eint gseit: „Gäht nume no einisch, es isch bloß dr



Pintegödu“. Trozdäm isch dä Pintegödu e Plagöri gsi, das nüt es so. Das het üs elteri Bube eländ gheglet u mir si rätig worde, däm Bursch e ghörige Streich z'spieler. Chum hei mer dr Sämu u dr Gödu gseh abmarschiere mit ihre Flinte, hei mer Pintegödu's Moudi (Kater) mit emene Wurschtzippeli i üse Schopf glöck, hei ne gfangen u i nes hasefärbigs Chüngeli-fäll gnäit. Uf Umwäge hei mer nachher dä Has em Müllsämu vor d'Häng gsprängt u die richtig uf u nahe u die ganzi Jagd pächert gäge Pintegödu zue. Dä het d'Flinte scho lang agschlage gha, für de im rächte Moment fiiür z'gäh. Die Fröid vo däm Gödu! Uer ziele, aber wie ner wott losdrücke, chläteret dä Has — über ne Oepfelbaum uf. „Miau.“

Pintegödu het nachher uf Urate vom Dokter lengeri Zyt nümme g'jegerlet. Gottfr. Häusler.

Dumme Frage: „Warum kann ein Ehemann nie ganz schlecht sein?“ — „Weil er immer noch eine bessere Hälfte hat!“

## Herbstmode.

Das Thermometer fällt rapid,  
Der Winter bricht sich Bahn,  
Die kleinen Mädels ziehen sich  
Nun wirklich Kleider an.  
Scheint manchenmal die Sonne auch  
Noch ziemlich hell und warm,  
So ist bestrumpft doch jedes Bein,  
Beärmelt jeder Arm.

Doch daß man ja nicht glauben soll  
Das Ding sei Prüderie,  
Verkürzt die Maid den Rock noch mehr  
Und präsentiert das Knie.  
Und in der Bar, im Tanzsaal und  
Sonst im geschlo'snen Raum,  
Schlüpft aus der Raupenhülle sie  
Und wird zum Frühlingstraum.

Ein Spitzenbüstenhalter chüß,  
Ein Stückchen Crêpe de Chine,  
Und hie und da darunter noch  
Ein Streifchen Gabardin'.  
Ansonst in ihre Tugend nur  
Ist eingehüllt die Maid,  
Und's Ganze nennt man typisch dann:  
„Das Große Abendkleid“.

Girlkeeper.

©©©

## Die Verleumdung.

Sah'st du schon die dunkle Viper  
Nalglatt, still und heimlich schleichen,  
Doch begierig ringsum äugelnd,  
Wo ein Opfer zu erreichen?

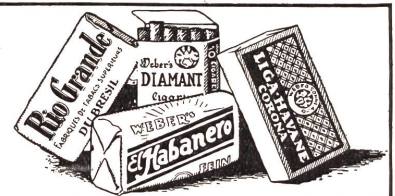
Aehnlich zeigt sich die Verleumdung:  
Sanft in Rede und Geberde  
Scheint dem Neuling sie ein Engel  
Mensch geworden auf der Erde.  
Nach und nach erst merkt er schauernd,  
Wem er sein Vertrauen schenkte,  
Wie die falsche das Erhaschte  
Dunkeln Zweck entgegenlenkte.  
Jedes „armen Sünders“ Schwäche  
Nutzt sie als Bazillusträger;  
Denn — je schwärzer der Verklagte,  
Um so weißer blinkt der Kläger...

Kurz gefaßt: Dürft' der Verleumdung  
Man das gift'ge Haupt zermahlen,  
Manches leid'ge Mißverhältnis  
Würd' in reinsten Minne strahlen. Rob. Scheurer.

**Ein dunkler Punkt** ●  
über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Frucht-  
abtreibung zu allen Zeiten, in  
allen Ländern, bei allen Völ-  
kern. Brosch. Fr. 9.—,  
geb. Fr. 10.—.  
Gächter, Rue Thalberg 4, Genf.

**CIGARES  
WEBER**

Ein Weber-Stumpfen gehört unbedingt zum Besten  
seiner Art. — Wer Weber raucht, raucht gut. —



**Confiserie - Tea Room - P. Keppler**  
Bern - Amthausgasse 20  
**Montag offen** 215

Berücksichtigt bei  
Euern Einkäufen  
die Inserenten!

**Variété-Cabaret Café Scheffler**  
LANGGASSSTRASSE 42 217  
Täglich 8 Uhr - Sonntags 3 und 8 Uhr

**Strafgericht.**



„~ ~ Und zu allem ane lügt er no ~ und zwar verflüchter wede e Diplomat im Völkerbundsrat.“

©©©

Nette Zuvorsicht. Patient: „Sie meinen also, Herr Doktor, es steht gut mit mir?“ Doktor: „Die Ausichten sind sehr günstig, wenn auch neun von zehn Fällen dieser Art mit dem Tode enden; Sie sind mein zehnter Fall und die anderen neun Patienten, die ich hatte, sind gestorben!“

©

Richter: Waaas, 33 Jahre, sollen Sie alt sein, vor vier Jahren sagten Sie an dieser Stelle auch 33 Jahre.

Angeklagte: Wissen Sie, Herr Richter, ich bin keine von denen, die heute so und morgen anders aussagen.

**Schottischer Humor.**

Ein Bürger der „Granite City“ besuchte kurz vor Weihnachten einen Freund in London und machte nicht die geringsten Anstalten, wieder abzureisen. Der Londoner versuchte es mit einer Anspielung: „Glaubst du nicht, daß deine Frau und deine Kinder gern das Fest mit dir zusammen verleben möchten.“ „Du bist wirklich rührend aufmerksam, ich werde sie aber auch gleich kommen lassen!“

©

In der Hauptstraße von Aberdeen war ein Omnibus umgestürzt. Wimmernd lagen einige Verletzte am Boden und warteten auf ärztliche Hilfe. Sandy trat zu einem der Jammernden: „Ist der Vertreter der Unfallversicherungsgesellschaft schon hier gewesen?“ „Nein, noch nicht!“ „Dann gestatten Sie wohl, daß ich mich etwas neben Sie lege.“

©

Thomas hatte eben die Zimmer frisch tapeziert und fragte einen Freund um sein Urteil. „Sehr hübsch! Aber warum hast du denn die Tapeten nicht angeflebt, sondern angenagelt?“ „Ja, denkst du denn, ich will mein Leben lang in dieser Wohnung bleiben?“

©

Ein Aberdeener machte eine Reise nach Palästina und kam auch an den See Genesareth. Dort wollte er sich ein Boot leihen, welches drei Schilling kosten sollte. „Aber bei uns zu Hause wird nicht einmal ein Schilling verlangt!“ „Dafür ist dies auch der See, auf welchem der Herr wandelte.“ „Kein Wunder, daß er das tat — bei solchen Bootspreisen!“

©

Herr Macpherson empfing zu Weihnachten von einem auswärtigen Freunde, einem Bierbrauer, ein Gäßchen Bier als Geschenk. Ein paar Wochen später fragte er brieflich an, was er vergütet bekäme, falls er das leere Faß zurückschicke.

**Cigaretten** **AUSTRIA** **Virginier**  
 von 2 bis 10 Cts. **20 Cts.** 131

**BERN** **Konzerthaus Untere Meierei**  
 Täglich Künstlerkonzerte  
 Bestens empfiehlt sich **E. Zybach**

Gut bedient werden Sie im freundl. Geschäft  
**„Zum Zigarrenbär“**  
 E. Baumgartner, Schauplatzgasse 4, Bern

**BERN** **Café Central, Spitalgasse 25**  
 Prima bürgerliche Küche. ♦♦♦ Diners und Soupers nach der Karte zu jeder Tageszeit.  
 Prima Weine und Biere.  
 Höflich empfiehlt sich **A. Bertsch-Gerber.**

**Mme J. Gogniat**  
 Fusterie 1 - Genève  
 Tél. Stand 58.81  
**Sage - Femme**  
 Pensionnaires  
 Man spricht deutsch

  
 bei mir dem juwelier kauft man hier den schmuck, die schönste zier  
**w. fischer, juwelier**  
 bern, waisenhausplatz-waghausgasse vier

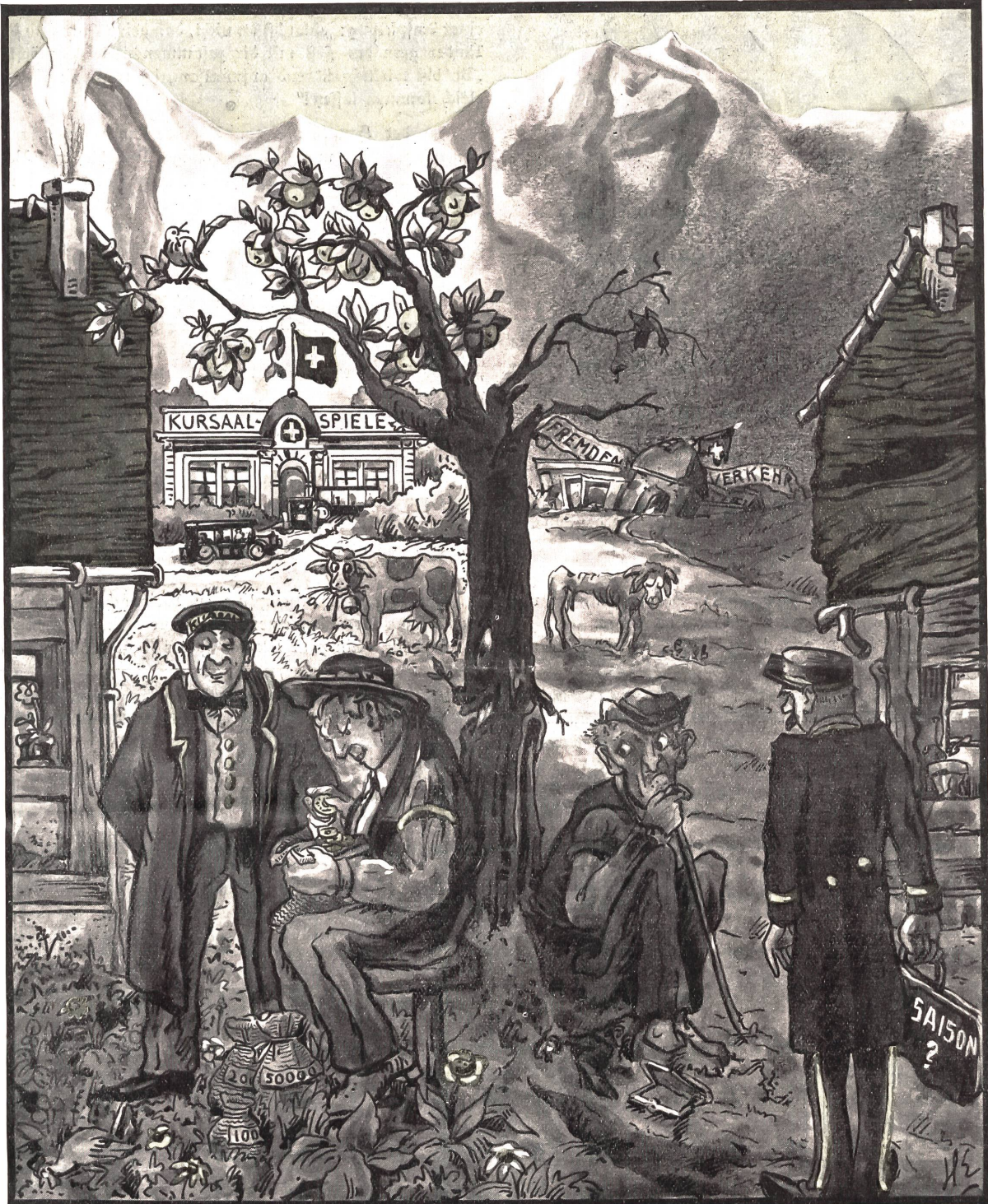
**Hotel-Restaurant Volkshaus**  
 Hotel mit 70 gediegenen Zimmern. Prima Keller und Küche. Bäder im Hause. Grosse u. kleine Gesellschaftssäle für Konferenzen und Festanlässe.  
 Im Hotel 10% Trinkgeld-ablösung. Die Verwaltung: **J. Pfeiffer, Gerant.**

**Restaurant zur SONNE**  
 (Klublokal der Chauffeure)  
**Bärenplatz 7**  
 Tel. Bolw. 32.46  
 empfiehlt seine altbekanntesten Spezialitäten:  
**Hähnli, Fondue, la Bauernschinken ff. Hess-Bier**  
 sowie ersiklassige Weine  
**J. Küng-Nydegger**

**Amerikaner-Stübli**  
 Speichergasse 15  
 empfiehlt sich bestens  
**Wwe. A. v. Arx**

# Kursäle und Fremdenindustrie

Zeichnung von H. Eggimann



bei Annahme

bei Verwerfung

der Kursaal-Initiative.

Druck, Abonnementsannahme und Annoncenregie: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Herausgeber: Bärenspiegel-Gesellschaft, Bern. — Für die Redaktionskommission: A. Bieber und H. Denz (Redaktionschluss am 5. jeden Monats). — Geschäftsstelle: E. Gerber, Cäcilienstraße 37, Bern (Telephon Administration Boltwerk 22.70; Postcheck Nr. III/466). — Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 5.— halbjährlich Fr. 2.50; Ausland: Fr. 8.— per Jahr. — Inserate: Die fünfspaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).